

Unsere Zeitung stellt vor (1): Die Musikfreunde 1922 setzen einen starken Fokus auf Nachwuchsarbeit / Musikalische Förderung schon für Babys

# Spaß am Musizieren kennt kein Alter

Von unserem Redaktionsmitglied  
Markus Wirth

**OFFERSHEIM.** „Stillstand, zumal bei Vereinen heutzutage“, sagt Hans-Jürgen Rauland, „ist Rückschritt. Man muss immer und immer wieder nach neuen Wegen suchen, die man beschreiten kann, dem Nachwuchs eine Chance geben, damit der Verein auch für die Zukunft gewappnet ist“, so der musikalische Leiter der Musikfreunde 1922, der jüngst von seinem Amt als Vorsitzender zurückgetreten war, um seine ganze Kraft für die musikalischen Belange einzusetzen.

## „Senioren mit ins Boot holen“

„In erster Linie fußt das Prinzip unseres Vereins auf das gedeihliche Miteinander von Jung und Alt, auf das gemeinsame Musizieren, am Spaß mit den Instrumenten“, sagt Rauland. Man habe in den vergangenen Jahren eine florierende Jugendarbeit aufbauen können, nun aber, konzediert Rauland, sei es an der Zeit, auch die ältere Generation mit ins Boot zu nehmen: „Hier haben wir noch Nachholbedarf.“ Rauland könnte sich beispielsweise offene Proben vorstellen, grundsätzlich ungezwungene Treffen, beispielsweise



Generationsübergreifende Angelegenheit: Die Musikfreunde um den musikalischen Leiter Hans-Jürgen Rauland (rechts) sind bemüht, alle Altersgruppen zu fördern und zu fordern. An Senioren mangelt es derzeit noch etwas.

BILD: OECHLSER

„Unter sieben, über 70“ – das bringe, ist sich Rauland sicher, auch den betagten Menschen das gute Gefühl, doch noch gebraucht zu werden, das Gefühl, dass sie noch nicht abgeschoben sind. „Ich kann mir das sehr schön vorstellen, ich denke da an das gemeinsame Singen von einfachen Liedern, ein jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten mitmachen können“ – wie gesagt, ganz ohne Zwang, Spaß an der Freude sollte hier oberste Priorität haben.

Dass dies gut gelingen kann, das zeige ihm ein solches Projekt, welches gerade in München mit gutem Erfolg laufe.

Nicht immer schaute es bei den Musikfreunden so gut aus wie derzeit, wo den Verein auf mittlerweile 320 Mitglieder angewachsen ist und sich neben der erwähnten musikalischen Früherziehung mit dem Musik- und dem Babygarten für die Allerjüngsten auch aus einem Schüler- und Jugendorchester sowie, für die Erwachsenen und Fortgeschrittenen, aus dem Ersten Orchester rekrutiert. Noch Mitte der 90er Jahre hatten die Musikfreunde kaum mehr als 70 Mitglieder, doch dann habe ein Umdenken eingesetzt, ein

Umdenken dahingehend, die bis dato eher vernachlässigte Jugendarbeit zu fokussieren und das Angebot zu erweitern.

„Unser personeller Schwerpunkt liegt heute in der Altersgruppe zwischen 15 und 20 Jahren“, sagt Rauland, hier verzeichne man seit Jahren einen sehr regen Zuwachs, dabei sei es heutzutage gar nicht mehr so einfach, gerade junge Leute für das Musizieren in einem Verein zu begeistern – gerade das achtjährige Gymnasium („G 8“) raube wichtige Nachmittage und auch Räumlichkeiten: wo früher geprobt werden konnte, so regiert dort heute der Lehrplan.

## Gute Kooperation mit den Schulen

Und nach der Schule, wenn dann der Beruf, die Ausbildung oder das Studium anstehe, so müssten die jungen Leute heute flexibler denn je sein, da kann dann der Lebensschwerpunkt schnell weit weg sein – Rauland: „Wir haben Mitglieder, die leben mittlerweile in Norddeutschland, die können nicht mal eben schnell zu Probe kommen!“

Ein sehr wichtiges Standbein der Musikfreunde sei in den vergange-

nen Jahren die Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Grundschule geworden, hier habe man nunmehr zwei Flötengruppen, darüber hinaus laufe – an beiden Offersheimer Schulen – die Initiative „Klasse musizieren“ mit jeweils acht bis zehn Kindern der Klassen 2 bis 4, „eine ganz tolle Sache auf freiwilliger Basis und mit Instrumenten je nach Neigung!“

Hier, so Rauland, sollen sich die Kinder auf spielerische Weise und ganz ohne Zwang binnen drei Jahren einen musikalischen Grundstock erwerben und aufbauen können. Eine weitere gut laufende Kooperation geht nun in ihr drittes Jahr: „Die Zusammenarbeit mit der Comenius-schule ist auf fruchtbaren Boden gefallen, hier begegnen sich rund 20 behinderte und nichtbehinderte Kinder auf Augenhöhe, es herrscht ein Geben und Nehmen“, freut sich der musikalische Leiter, der betont, dass öffentliche Auftritte, etwa bei Schulfesten, eine die Kinder motivierende Belohnung seien.

„Insgesamt wird die Kooperation zwischen Schulen und Vereinen wie auch zwischen den Vereinen immer wichtiger“, ist sich Rauland sicher,

## Ansprechpartner

■ **Vereinsführung:** Vorsitzender Jan Quitt, Telefon 06202/127 48 46, stellvertretende Vorsitzende Sabine Leer, Telefon 06202/137 83.

■ **Musikalische Leitung:** Informationen über alle Formen der Ausbildung gibt der musikalische Leiter Hans-Jürgen Rauland, Telefon 06202/7 70 28, E-Mail: info@juergen-rauland.de

■ **Geprobt** wird in den Schulen (**Kooperationsklassen**) sowie im Probenraum in der Mannheimer Straße 59.

■ Eine Außenstelle bildet die Kooperationsklasse mit der **Comenius-schule**, die seit drei Jahren besteht und **behinderte und nichtbehinderte Kinder** zusammenbringt. Diese Klasse probt in Schwetzingen.

■ Weitere Infos unter [www.musikfreunde-offersheim.de](http://www.musikfreunde-offersheim.de)

wi

man müsse stets bereit sein, neue Wege zu gehen – „sehen Sie, typische Bläserorchester, wie es sie früher einmal gab, die sind heute eine Rarität geworden“, vielmehr stünden meist, auch vom Arrangement und vom Repertoire her, kleine Big-Bands auf der Bühne.

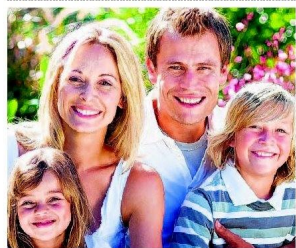
## Vorteil der kurzen Wege

Einen weiteren Vorteil, dass die Jugendarbeit bei den Musikfreunden so fruchtbar betrieben werden kann, sei die Tatsache, dass man an den Schulen proben könne, hier genieße man den Vorteil der kurzen Wege.

„Immer neue und frische Ideen, die sind es, die einen Verein voranbringen und für die Zukunft stark machen – und so die Mitgliederzahl konstant halten“, diktiert Rauland auch den anderen Vereinen ins Logbuch. Die Musikfreunde, die, auf Grund der musikalischen Erziehung schon der Kleinsten, einen Altersdurchschnitt von nur elf (!) Jahren haben, sieht Rauland auf einem weiterhin guten Weg.

„Jetzt müssen wir nur noch die ältere Generation an Bord holen, dann wird das eine runde und spannende Sache!“

## VEREIN UND FAMILIE



Schwetzinger Zeitung  
Hockenheimer Tageszeitung

im Altersheim des ASB, gemeinsam mit den Jüngsten der Musikfreunde aus dem Bereich der musikalischen Früherziehung – gemäß dem Motto